

BURG STAGARDER EXTRABLATT

Bekanntmachungen zur Bürgermeisterwahl in Burg Stargard

Seite 1

Nur wer wählen geht, darf nachher auch meckern!

Mit einer hohen Wahlbeteiligung bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag können wir ein Zeichen weit über die Grenzen Burg Stargards hinaus setzen.

Wie sehr liegt Ihnen die Zukunft unserer Stadt am Herzen? Mit Ihrer Stimmabgabe können Sie am Sonntag, den 15. Juni, dieses zeigen. Es mag sein, das man sich der großen Politik gegenüber hilflos fühlt. Hier geht es aber um unsere Stadt und unseren Bürgermeister den Sie wählen, können Sie auch nach der Wahl noch erreichen und zur Rede stellen. Mit einer hohen Wahlbeteiligung geben Sie unserem neuen Bürgermeister die Handlungssicherheit im Namen vieler Bürger tätig zu sein. Auch wenn im Land von einer hohen Wahlbeteiligung gesprochen wird, wird man sich fragen, was ist da in Burg Stargard los? Den Einwohnern ist die Zukunft ihrer Stadt nicht egal. Da ist etwas los - da muss ich mal hin!

Interview mit dem Bürgermeisterkandidat Andreas Rösler

Herr Rösler, oft wird gesagt, Sie sind nicht bekannt genug?

Zugegeben bei allem Engagement blieb immer wenig Zeit für die "Öffentlichkeitsarbeit" in eigener Sache. Auf zum nächsten Projekt und wieder in Burg Stargard etwas voran bringen.

Warum möchten Sie Bürgermeister werden?

Schon immer spielte das gesellschaftliche Engagement in meinem Leben eine große Rolle. Jetzt will ich mein Hobby zur Berufung machen. Ich wohne hier seit 9 Jahren. In den letzten Jahren konnte ich viele Kontakte knüpfen. Ich fühle mich hier angekommen und möchte durch ein hauptamtliches Engagement als Bürgermeister unserer Stadt noch mehr zurückgeben.

Wenn Sie sich mit anderen Kandidaten vergleichen, wo sehen Sie Ihre Vorteile?

Ich bin in Burg Stargard mit niemandem verwandt oder verschwägert. Ebenso bin ich auch von keiner Partei, Vereinigung, keinen Gönnern abhängig bzw. auch deren Empfehlung.

Mit 34 stehe ich nicht kurz vor dem Ruhestand und kann mich nicht auf dem Posten des Bürgermeisters ausruhen. Als einziger Kandidat habe ich Erfahrungen als Unternehmer. Somit sehe ich eine Verwaltung unter den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und Dienstleistung.

Vielen Politikern, die noch vor der Wende aufgewachsen sind, sagt man nach, ihr Fähnlein nach dem Wind zu drehen. Nur um des Amtes Willen treten Leute auch schon mal in eine Partei ein. Wie ist das bei Ihnen?

Nun, da ich nicht an der Jugendweihe teilgenommen habe und kein Mitglied der FDJ und zur Wende 16 Jahre alt war, stellt sich mir diese Frage nicht.

Fortsetzung auf Seite 2

**weitere Informationen unter:
www.wahl-burg-stargard.de**

So wird mit unserem Geld umgegangen

Fall1: Maklergebühren für die Bibliothek.

Monatelang stand an den Schaufenstern der heutigen Bibliothek klar und deutlich: "provisionsfrei zu vermieten". Die Beschlussvorlage der Stadtvertretung 47/07 vom 24.7.07 enthielt dann aber auf einmal eine überplanmäßige Ausgabe von 2.106,30 Euro. Begründung: "unerwartete Maklercourtage". Warum unterschrieb die Bürgermeisterin in diesem Fall den Vertrag mit einer Provision? Was würden Sie mit 2.100 Euro anfangen?

Fall2: 12.000 Euro pro Jahr für die Pflege der Homepage des Stargarder Lands.

Die Pflege und das Hosting der Homepage des Stargarder Landes kosteten bis Ende 2007 pro Jahr 12.000 Euro. Der Vertrag dazu war Ende 2007 ausgelaufen.

Ohne eine Ausschreibung und trotz Vorliegen eines günstigeren Angebots wurde dieser dann durch unseren Amtsvorsteher verlängert und verursacht jetzt "nur noch" Kosten von max. 6.000 Euro pro Jahr. (Zum Vergleich: Die Internetpräsentation der Stadt Pasewalk, www.pasewalk.de, kostet pro Jahr max. 400 Euro.)

Das hätte der Bürgermeisterin, auch als ehemalige Kämmerin, auffallen müssen: Für 12.000 Euro Pflegekosten pro Jahr hätte man eine 6-Stundenkraft beschäftigen können. Was macht diese dann aber 6 Stunden am Tag an dieser Homepage? Ein paar Sitzungstermine aktualisieren? - Von der vielfach kritisierten Qualität der Homepage, deren Aktualität, fehlenden Satzungen, etc. ganz zu schweigen.

Interview mit dem Bürgermeisterkandidat Andreas Rösler (Fortsetzung von Seite 1)

Sie sind gern unter Menschen. Würde sich daran als Bürgermeister etwas ändern?

Im Gegenteil, ich hätte noch mehr Zeit für unsere Bürger. Ich habe mir fest vorgenommen insgesamt einen Tag pro Woche in unserer Stadt und unseren Ortsteilen unterwegs zu sein.

Wie steht es um Ihre fachliche Qualifikation?

Ich habe eine Fachhochschulreife in Sozialpädagogik. Ich stehe mit beiden Beinen auf dem Boden und seit 9 Jahren meinen Mann in der Wirtschaft.

Als Autodidakt habe mich mir schon vieles schnell angeeignet, wie das Programmieren, Werbung und Marketing oder vielseitige handwerkliche Tätigkeiten. Man darf nie aufhören anzufangen.

Wie stehen Sie zur Jugend?

Natürlich vergisst man seine Wurzeln nicht. Mein ehrenamtliches Engagement begann in der kirchlichen und kommunalen Jugendarbeit. Noch bis vor über einem Jahr habe ich in selbständiger Fotografentätigkeit im Alten Schlachthof in Neubrandenburg mit vielen Jugendlichen zu tun gehabt. Mir liegt die Förderung und Unterstützung der Eigeninitiativen von Jugendlichen am Herzen.

Wie sieht es mit Ihrer Einstellung zu unseren Senioren aus?

Als Zivildienstleistender war ich 15 Monate bei der Volkssolidarität in Pasewalk tätig. Essen auf Rädern, Fahrdienst und die Betreuung im Seniorenclub gehörten zu meinen Aufgaben. Wenn wir heute von einem Werteverfall bzw. -wandel sprechen, kann man gerade von unseren älteren Mitbürgern viel erfahren und lernen. Für diese ist es auch wichtig, dass die Gehwege in der Mühlen-, Bahnhof- und Bachstraße, dem Walkmüllerweg und dem Sabeler Weg saniert bzw. vorerst repariert werden und barrierefreie Übergänge geschaffen werden.

Wie wichtig sind für Sie Vereine?

Ich war schon immer in Vereinen engagiert. Im gesellschaftlichen Leben haben Vereine einen hohen Stellenwert. In ihnen steckt eine unbezahlbare Kraft. Diese gilt es zu fördern und wo es passend ist bei gemeinsamen Projekten zu bündeln.

Ihre Einstellung zum Rechtsextremismus?

Rechts- und ebenso auch Linksextremismus sind zu verurteilen. An der Einstellung des Einzelnen werden wir nichts ändern können. Deshalb ist eine frühzeitige Prävention in der Jugendarbeit sehr wichtig. Wenn aber Tourismus, Wirtschaft und das Wohnklima durch negative Berichte über Burg Stargard in den Medien und ein mit Aufklebern und Plakaten verschandeltes Standbild darunter leiden, ist Schluss mit Lustig. Bisherige Anzeigen der Verwaltung gegen Unbekannt sind reine Zeitverschwendung und jeder weiß, dass sich dadurch nichts ändert. Wenn dann also wie am letzten Wochenende Aufkleber der NPD an den Laternen und Fallrohren kleben, muss man einen Stadtvertreter, der dieser Partei hörig ist, in aller Öffentlichkeit fragen, wie er das als Stadtvertreter verantworten kann. Ebenso wie er als Weihnachtsmann

verkleidet Süßigkeiten mit NPD-Sprüchen an Kinder verteilt und somit das Anliegen unseres Weihnachtsmarkts politisch missbraucht. Er hat dieses ohne Genehmigung des Veranstalters getan und sich über das Hausrecht des Veranstalters hinweg gesetzt. Selbst auf die Gefahr hin, dass meine Wahlwerbung und weitere Plakate verschandelt werden, besitze ich die Zivilcourage diese Dinge beim Namen zu nennen.

Wie sehen Sie die Entwicklung des Tourismus?

Oft wird der Tourismus als Schlagwort verwendet. Das reicht bei weitem nicht aus. Touristen erwarten im Urlaub in der Mecklenburger Seenplatte Wasser und Seen. Das hat Burg Stargard selbst nicht zu bieten. Deshalb ist die Entwicklung Burg Stargards zu einem regional bedeutsamen Ausflugsort sehr wichtig. Menschen die in der näheren Umgebung Urlaub machen finden vielseitige Angebote für Ausflüge. Die Burg, der Tierpark, die Rodelbahn, die Reiterhöfe, das Museum, das Marie-Hager-Haus, die Gastronomie usw.

In der näheren Umgebung leben über 100.000 Menschen, die am Wochenende in Burg Stargard viel erleben können. Unser Potenzial müssen wir bei diesen mehr bewerben!

Weiterhin sollten wir über einen Stellplatz für Wohnmobile nachdenken. Dieser würde dann in vielen Karten eingezeichnet sein. Ein Urlauber mit Wohnmobil lässt ca. 30 Euro am Tag in der Stadt für Stellplatz, Gastronomie, Eintritt und Handel.

Wo sehen Sie dringenden Handlungsbedarf in Burg Stargard?

Erstens: Die medizinische Grundversorgung in einem Wohnort mit vielen älteren Mitbürgern könnte bald nicht mehr stattfinden. Die 2 verbliebenen Hausärzte im Ärztehaus sind beide 65 Jahre alt. Schon jetzt kommt es zu langen Wartezeiten, wenn ein Arzt ausfällt. Sie können sich aufgrund ihrer Arbeitssituation nicht selbst um eine Nachfolge kümmern. Da müssen wir unterstützend tätig werden.

Zweitens: Wir müssen dringend unser Innenstadtbild aufwerten. Damit meine ich auch die Mühlen- und Bahnhofstraße. Schon beim Durchfahren muss die Schönheit Burg Stargards ersichtlich sein, das ganze Jahr und nicht nur zur Weihnachtszeit mit der Weihnachtsbeleuchtung.

Vieles geht nicht ohne Geld. Woher nehmen Sie das Geld für Ihre Vorstellungen?

Wir sind in der glücklichen Situation noch genügend Einnahmen zu haben. Mit einem ausgeglichenen Haushalt zu werben, ist die eine Sache. Daraus geht aber nicht hervor, wie sinnvoll Gelder eingesetzt bzw. aus dem Fenster geworfen werden. Mit Schuldenabbau zu werben ist auch einfach, wenn man bedenkt, dass man um die Rückzahlung von Krediten für z.B. Turnhalle und Schule nicht herumkommt. Als sachkundiger Einwohner im Finanzausschuss konnte ich schon einiges Einsparpotential entdecken und habe auch Mehreinnahmen vorgeschlagen. Nur ein Beispiel: Auf unserem Friedhof sind keine auswärtigen anonymen Bestattungen vorgesehen. Auf kirchlichen Friedhöfen der umliegenden Gemeinden sind diese auch nicht erlaubt. Diese Urnenbeisetzungen auf einer Wiese benötigen nicht viel Platz. So werden diese in

Neubrandenburg beigesetzt. Das bedeutet aber auch fehlende Einnahmen für Urnenstelle und Trauerhallenvermietung, die direkt unserem Friedhof und der sanierungsbedürftigen Trauerhalle zu gute kommen. Darüber hinaus würde auch die Trauerfeier in einer Gaststätte in Burg Stargard stattfinden. Umsatz und Arbeitsplätze werden dadurch sicherer.

Und da wären wir auch bei einem sehr wichtigen Thema, der Wirtschaft.

So ist es. Ansiedlung von Unternehmen und Arbeitsplätzen unter dem Motto: Arbeiten und Leben dort wo andere Urlaub machen. Aber nicht nur Neuansiedlungen sind sehr wichtig, sondern auch die Berücksichtigung bestehender Unternehmen bei Angeboten und Ausschreibungen. Da haben wir einen riesigen Nachholbedarf. Auch dazu ein Beispiel: Trotz Beschluss der Stadtvertretung Aufträge vor Ort zu vergeben, wurde ein Burg Stargarder Malermeister, der sich auch beim Rosenfest kostenlos engagiert hat, nicht nach einem Angebot zu Malerarbeiten in der Schule gefragt. Obwohl wir mehr als 3 Malerfirmen im Ort und Amt haben, waren in der Schule Firmen aus Strasburg und Neustrelitz am Werk.

Sie betreiben ein Ladengeschäft in Burg Stargard. Wie geht es mit diesem weiter, wenn Sie Bürgermeister werden?

Ich habe das Computer- und Telefonfachgeschäft im vollen Bewusstsein meiner anstehenden Kandidatur zum Bürgermeister eröffnet. Ich kann als Gewerbevereinsvorsitzender nicht nur sagen: "Kommt her und macht mal", sondern will auch vormachen wie etwas geht. Die Nachfrage bestätigt die Daseinsberechtigung des Geschäfts. Ein Nachfolger hat schon im Falle meiner Bürgermeisterschaft Interesse angemeldet.

Ihr Wahlkampfmotto lautet: "Mitten im Leben - Mitten in Burg Stargard". Bitte erläutern Sie das.

Mitten im Leben steht für meine Person vom Alter her, aber auch für die Breite meiner Lebenserfahrung aus meinen bisherigen Tätigkeiten und wissen zu wollen was Menschen bewegt.

Mitten in Burg Stargard bedeutet für mich, hier

angekommen und aufgenommen zu sein und etwas für unsere Stadt tun zu können. Ein mir sehr wichtiges Anliegen ist ein noch schöneres Innenstadtbild.

Ihr Lebensmotto?

Wer für die kleinen Dinge zu groß ist, ist für die großen Dinge zu klein.

Vielen Dank Herr Rösler und viel Erfolg.

Biografisches

Lebenslauf

- geboren am 12. Juni 1973 in Pasewalk
- 1980-1990: Polytechnische Oberschule (Realschulabschluss)
- 1990-1994: Lehre zum Energieelektroniker
- 1994-1995: Zivildienst bei der Volkssolidarität
Schwerpunkt: Seniorenbetreuung
- 1995-1996: arbeitssuchend und Beschäftigung als Elektriker
- 1996-1997: Fachhochschulreife in Sozialpädagogik
- 1997-1998: Beschäftigung als Elektriker
- 1998: Mitarbeiter des Landtagsabgeordneten Herbert Helmrich (Justizminister a.D.)
- 1999-2001: Umschulung zum Fachinformatiker und Umzug nach Burg Stargard
- seit 2001: selbstständig im Bereich Internetservice, Programmierung, Werbung und Marketing
- Februar 2008: Eröffnung des Stargarder Service Center, 1. Fachgeschäft für Computerservice und Telekommunikation in Burg Stargard

Gesellschaftliches Engagement

- 1988-1996: kirchliche und kommunale Jugendarbeit
- 1991-1996: stellv. Vorsitz und Vorsitz des Kreisjugendrings Uecker-Randow
- 1996-1999: Landesvorstandsmitglied und stellv. Landesvorsitzender der Jungen Union
- 1999-2001: Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Kreistags Uecker-Randow
- seit 2003: Vorsitzender des Stargarder Gewerbevereins
- seit 1997: Blutspender



links:
Übergabe des Schecks für das Feuerwehrschlauchboot

rechts oben:
Nach erfolgreichem Aufhängen der Weihnachtsbeleuchtung

rechts unten:
Weihnachtsmarkt 2007





Ideen haben und umsetzen:

- Ehrenempfang zum 80. Geburtstag unseres Ehrenbürgers Ernst Gay
- Stadt- und Rosenfest am 5. Juli
- Ein Schlauchboot für unsere Feuerwehr 2006
- regelmäßiger Vereinsstammtisch
- 1. Computer- und Telefonfachgeschäft in Burg Stargard

Mit meinen Händen etwas schaffen:

- Weihnachtsbeleuchtung in Burg Stargard aufhängen
- Teilnahme am Frühjahrsputz
- Wahlplakate bekleben und selbst anbringen, dabei mit Menschen ins Gespräch kommen
- Umbau der Post zum Stargarder Service Center (außer Malerarbeiten)
- Reparatur von Technik

15. Juni Bürgermeisterwahl:



Andreas Rösler

bürgernah - überparteilich - kompetent

www.mitten-in-burg-stargard.de

Damit unsere Stadt aus dem Dornröschenschlaf erwacht!